

# Predigt an Rogate 2009

## Joh 16,23b-24: In Jesu Namen bitten

*„Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben. Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass euere Freude vollkommen sei.“*

Liebe Gemeinde,

schlanke Finger sehen wir auf dieser Karte und zarte Hände, die behutsam zum Gebet zusammengelegt sind. Diese „Betende Hände“ sind schon über 500 Jahre alt. Der Nürnberger Künstler Albrecht Dürer hat sie als Skizze 1508 angefertigt. Eigentlich war die Zeichnung eine Vorstudie für ein prachtvolles Altarbild. Im Laufe der Zeit haben die „Betenden Hände“ jedoch so viele Liebhaber gefunden, dass sie heute zu den bekanntesten Kunstwerken Dürers gehören. Sie hängen als Relief an Wohnzimmerwänden, sind auf Konfirmationsurkunden gedruckt, dienen als täglicher Begleiter in Form eines Schlüsselanhängers und werden sogar als beliebtes Motiv in Tattoo-Studios zur Verzierung der Haut gewählt.

Egal in welcher Form sie uns begegnen. Die „Betenden Hände“ wollen uns daran erinnern, wie wichtig das Gebet für uns ist. Wir sehen diese Hände, die von der Geschäftigkeit des Alltags zur Ruhe kommen. Ihre Haltung ist eindrücklich. Unverkrampt und gelöst, leicht aneinandergelehnt richten sie sich zum Himmel. Gelassenheit und Vertrauen wird dadurch zum Ausdruck gebracht. Sowohl in der flehentlichen Bitte als auch im Lob Gottes und im herzlichen Dank.

Das Gebet ist die Grundlage für ein Leben in der Beziehung zu Gott. Deshalb erinnert Jesus seine Jünger und uns daran: *„Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben. Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass euere Freude vollkommen sei.“* (Joh 16,23f)



In diesen Worten liegt eine ungeheure Zusage und eine tolle Motivation zum Beten. Was auch immer wir unseren Vater im Himmel bitten im Namen Jesu, wird er uns geben. Unser himmlischer Vater möchte gebeten werden. Er fordert uns direkt dazu auf. Genauso wie unsere eigenen Kinder zu uns Eltern kommen mit ihren Wünschen, sollen wir zu ihm kommen mit allem, was uns auf dem Herzen liegt, mit allem, was wir brauchen. Es gibt kein Anliegen, das zu groß wäre für ihn. Dein himmlischer Vater wartet auf Deine Bitten, er wartet darauf, Dir das zu geben, was Du wirklich brauchst. Wo wir ein Problem sehen, sieht er eine Chance. Wo ein Hindernis uns zurückhält, hat er die Kraft zum Überwinden. Wo uns Dinge unmöglich sind, fangen seine Möglichkeiten erst an. *„Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben!“* Was für ein großes Versprechen.

Die Begriffe, die hier verwendet werden, stammen aus dem Giro-Verkehr. Jesus gibt uns mit dem Gebet in seinem Namen einen Blankoscheck. Im Rückblick auf seine Studienzeit erzählt ein Mann: „Ich erinnere mich, wie mir mein Vater einen Scheck aushändigte, als ich zu meinem ersten Auswärtssemester nach Hamburg fuhr. Die obere Linie war frei, und ich konnte alles eintragen, was ich mir wünschte. Die Unterschrift des Vaters auf der unteren Linie war Garant dafür, aber auch die Begrenzung.“ (Konrad Eißler) Mit dem Gebet im Namen Jesu erhalten wir einen Blankoscheck ausgehändigt. Die obere Linie ist frei, und wir können einsetzen, was wir benötigen. Dieser Gebetsscheck ist mit der Unterschrift unseres Heilands gezeichnet.

*„Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben!“* OK. Aber deckt sich dieses Versprechen mit unseren Gebetserfahrungen? Wie steht es mit Deinem Gebet? *„Bittet, so werdet ihr nehmen“* – erlebst Du das wirklich?

Bei mir ist es nicht so. Zumindest nicht durchgängig. Ja, ich habe erlebt, wie Gott auf wunderbare Weise Gebete erhört hat und zerbrochene Ehe wieder zusammen führte, von den Ärzten bereits Tod gesagte das Leben schenkte und Menschen, für die Gott keine Rolle spielte zum lebendigen Glauben an Jesus Christus führte. Das alles habe ich erfahren. Und wenn ich davon erzähle, komme ich aus dem Staunen über unseren mächtigen Gott nicht heraus.

Auf der anderen Seite kenne ich auch intensives Beten, das unerhört blieb. Ehepaare, die nicht wieder zueinander fanden. Menschen, für die es gesundheitlich schlimmer statt besser wurde. Leute, die nicht den Weg zum Glauben fanden, obwohl ein Leben mit Gott für sie eine echte Erlösung wäre. Die Erinnerungen an diese vielen unerhörten Gebete hinterlassen bei mir Trauer und Ratlosigkeit.

Wie ist es denn jetzt mit der Verheißung Jesu? „Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben!“

Zunächst ist es wichtig zu verstehen, was Beten „in Jesu Namen“ bedeutet. Dabei geht es ja nicht um eine Formel, die wir ans Ende unserer Bitten hängen sollen, um ihnen vielleicht noch mehr Nachdruck zu verleihen. Hier geht es vielmehr um eine innere Einstellung. Das Gebet „in Jesu Namen“ orientiert sich am Gebet von Jesus. Jesus ging es in seinem Beten darum, den Willen des Vaters zu tun. Er wollte, was Gott will. Darum hat er zuerst darauf gehört, was Gott vorhat.

Vielleicht kann man das Beten „im Namen Jesu“ mit der Situation eines Botschafters vergleichen. Wenn die Bundesrepublik Deutschland einen Botschafter in ein anderes Land schickt, dann wird erwartet, dass er die Interessen und Werte Deutschlands im Ausland vertritt. Wenn wir „im Namen Jesu“ beten, dann sollen wir vor dem himmlischen Vater dafür einstehen, wofür Jesus auch einsteht – für seine Interessen und Werte. Natürlich wird sich dann unser Beten inhaltlich ändern. Egoistisches Bitten fällt schon einmal weg. Auch unsere Ausrichtung wird eine andere. Die Frage, was Jesus will, wie er meine Lebenssituation sieht, welchen Blick er auf die Menschen um mich herum hat und wie sein Weg mit dieser Welt ist, wird immer wichtiger. Wer so anfängt zu beten, will Jesus immer besser kennen lernen. So wird dann die Gebetsschule eine Lebensschule.

Und dennoch machen Christen die Erfahrung unerhörter Gebete. Bemerkenswert finde ich, dass das Jesus auch schon so ging. Er hat seinen Vater um etwas gebeten – und es ist ihm nicht erfüllt worden. Als Jesus im Garten Gethsemane war und seine Verhaftung unmittelbar bevorstand hat er gebetet, dass sein Vater ihm das Leiden doch ersparen möge. „Abba, mein Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst!“ (Mk 14,36) Jesus hatte eigene Wünsche. Er hat sie dem Vater auch betend mitgeteilt. Aber wichtiger war ihm, dass geschieht, was der Vater will. Und so hart es klingt: Es war – für uns – besser, dass Jesus seinen Weg bis zum bitteren Ende gegangen ist. Gott will immer das Beste für uns. Darum kommt es manchmal vor, dass er unser Gebet nicht erfüllen kann. Jeder Vater und jede Mutter, die ihren Kindern aus gutem Grund etwas abschlagen müssen, werden dies verstehen.

Mit dem Gebet ist es darum so wie mit einer Ampel.

Manchmal steht sie auf rot. Das würde dann im Blick auf unser Bitten bedeuten: „Halt! Gott kann dein Gebet leider nicht erfüllen, weil es nicht gut für dich wäre. Er hat andere Pläne, bessere Pläne für dich. Vertraue ihm.“

Manchmal steht die Ampel auf gelb. Das würde dann heißen: Achtung! Noch ist es nicht so weit, dass dein Gebet erfüllt werden kann. Bete weiter und warte auf die Erhörung.

Und manchmal steht die Ampel auf grün. Das würde dann heißen: Gott erhört dein Gebet, wie du es dir erwünscht und erbeten hast. Sei ihm dafür dankbar!

Wer solche Gebeterhörung erlebt hat, der wird sich mit immer mehr und größerem Vertrauen an seinen Vater wenden. Wer so bittet und empfängt, der wird immer dankbarer und seine „Freude wird vollkommen sein.“ Er wird Gott loben und ihn anbeten.

Dürers „Betende Hände“. Wenn ich dieses Bild sehe, werde ich an die Einladung Jesu zum Gebet erinnert. Auch wenn es gebetsmäßige Rotphasen in meinem Leben gibt, möchte ich immer wieder das Gespräch mit meinem himmlischen Vater suchen. Vielleicht kann dieses Bild auch für Euch zu so einem Gebetsimpuls werden. Gerne dürft Ihr diese Karte mit nach Hause nehmen und an einen Ort stellen, wo sie euch immer wieder ins Auge fällt. Dann lasst Euch von den „Betenden Händen“ an die Worte Jesu erinnern: „Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.“

Amen

*Pastor Klaus Bergmann*

*Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)*

*Philippusgemeinde Gifhorn (Gamsen) und St. Michaelsgemeinde, Wolfsburg (Westhagen)*